

TRAGÖDIE um sieben Uhr früh

Pingelmanns sind erst drei Monate verheiratet. Pingelmanns sprechen noch die Flitterwochensprache, deren wichtigste Vokabeln Mäuschen, Schatzi, Schnukeduchen und Süßer sind. Nur morgens, ja, morgens ganz früh, wenn der Wecker schrillt, tun Pingelmanns so, als seien sie schon dreißig Jahre verheiratet. Frühmorgens sprechen Pingelmanns hochdeutsch miteinander.

Rrrrr....
Der Wecker schrillt. Zu gleicher Zeit fahren Pingelmanns hoch. Wie? Was? Schon wieder mal die Nacht vorbei? Wo man gerade so schön schlief! Da soll doch gleich —

«Stell doch endlich den Wecker ab!» knurrt Herr Pingelmann. Er ist noch nicht ganz da. Er gähnt, reibt sich die Augen, ist noch totmüde. «Hörst du denn nicht? Meine Güte!»

Auch Frau Pingelmann ist noch nicht ganz da. Sie hat das unklare Gefühl, erst vor ein paar Stunden schlafen gegangen zu sein. Sie ist wie betäubt. Schlaftrunken tastet sie nach dem brüllenden Teufelsinstrument und klirrbumsdschingdara — der Wecker verröchelt auf den Fuß-

boden. Frau Pingelmann hat ihn heruntergestoßen.

«Der ist hin!» Pingelmann läßt eine barbarische Verwünschung vom Stapel. «Neun Mark fünfundsiebzig! Neun Mark fünfundsiebzig! Natürlich, du brauchst ja keinen neuen zu kaufen!»

«Nun sage nur noch, daß ich ihn absichtlich hinuntergeworfen habe! Ueberhaupt — was schreist du mich so an?»

«Wer schreit? Ich vielleicht? Du schreist!» Pingelmann hat nicht ausgeschlafen. Wenn Pingelmann nicht ausgeschlafen hat, ist er wie ein Kampfstier und sieht überall rote Tücher. Aber gerade, als er aufstehen will, sieht er etwas anderes — das Zifferblatt seiner Taschenuhr, die auf dem Nachttisch liegt.

«Emma!» keucht er.

«Was ist denn los?»

«Emma! Der Wecker hat falsch geweckt! Es ist schon sieben! Allmächtiger Himmel!»

«Sechs ist es!»

«Sieben!»

Pingelmann springt aus dem Bett. Im Nebenzimmer tickt der Regulator. Pingelmann hat das gute Stück von zu Hause

mitbekommen, als er heiratete. Der Regulator ist sechsundzwanzig Jahre alt und geht auf die Minuten genau.

«Sieben!» brüllt Pingelmann von nebenan.

Nun muß man verstehen, was das bedeutet. Um sieben verläßt Pingelmann nämlich schon das Haus, denn er hat einen weiten Weg ins Büro. Um sieben hat Pingelmann sich schon rasiert, hat gefrühstückt und seine Zeitung gelesen. Um sieben, nach dem Frühstück, spricht Pingelmann bereits wieder die Flitterwochensprache...

Und heute?

Heiliger Brahmaputra! Pingelmanns geraten in Ekstase. Frau Pingelmann jagt im tiefsten Négligé in die Küche; aber die Eile ist ein Kind des Teufels, die Büchse mit den Kaffeebohnen entgleitet ihrer Hand, und nun kullern die braunen Böhnchen munter in die Runde.

Pingelmann kleidet sich in blitzhafter Geschwindigkeit an. Der Kragenknopf — o, bitte, keine Sorge — die Suche nach dem Kragenknopf ist ihm unbekannt. Pingelmann trägt Hemden mit festem Kragen. Aber dafür bereiten ihm andere Dinge Kummer. Beim Rasieren schneidet er sich nur viermal.

«Emma!»

«Was ist denn? Ich kann jetzt nicht. Der Kaffee — —!»

«Der Blutstiller, Emma!»

«Im Waschtischkasten links.»

Aber da liegt er nicht. Pingelmann sieht wieder rote Tücher. «Du mit deinem ewigen Aufgeräume! Jeden Tag liegt alles anders!» Aber dann schweigt er plötzlich, weil der Blutstiller doch im Waschtischkasten links liegt.

Dafür tönt Frau Pingelmanns Stimme wütend herein. Sonst hängen die frischen Brötchen morgens im Beutel vor der Tür. Heute nicht! Dieser Lümmel von Bäckerjunge! Frau Pingelmann legt ihrem Zorn keine Fesseln auf...

Aber dann ist sowohl die Rasur wie auch das Kaffeekochen beendet. Tischdecken? Frau Pingelmann hat keine Zeit, den Tisch zu decken. Herr Pingelmann hätte auch gar keine Zeit, sich an ihm niederzulassen. Im Stehen würgt er das Geleebrot herunter. Nippt an der Kaffeetasse.

«Verdammt! So ein heißes Zeug!»

«Warte doch, bis er abkühlt!»

«Damit ich noch später ins Geschäft komme, ja? Du kriegst ja den Anschauzer nicht! Warum hast du denn den Wecker falsch gestellt?»

«Ich habe ihn ja bloß aufgezogen. Gestellt hast du ihn.»

«Ich?» Nun bleibt Pingelmann doch wahrhaftig die Luft weg. Krebsrot wird er im Gesicht. «Du bist es gewesen!»

«Nein, du!»

Pingelmanns messen sich mit Dolchesblicken. Die Tragödie spitzt sich zu. Pingelmann spürt ein Kribbeln in seiner Hand, in der er die Kaffeetasse hält. Flüchtig spielt er mit dem Gedanken, die Tasse an die Wand zu feuern. Aber dann verzichtet er auf die Demonstration.

«Laß nur!» sagt er. «Wir sprechen heute abend weiter darüber!»

«Bis dahin wirst du ja eingesehen haben, daß du ihn gestellt hast.»

«Emma!» murmelt Pingelmann plötzlich und sinkt auf den Stuhl nieder. «Emma!»

Frau Pingelmann sieht in das fassungslose Gesicht ihres Mannes.

«Um Gotteswillen, Kurt, — was — was ist denn?»

Pingelmann stellt die Kaffeetasse auf den Tisch. Sein Blick ist auf den Kalender gefallen. Und dann lacht er, daß ihm beinahe die Tränen kommen.

«Emma, weißt du, warum der Bäcker keine Brötchen gebracht hat?»

Sagen Sie nicht mehr:
„Ich spare, um zu kaufen“.

Sondern sagen Sie:
„Um zu sparen, kaufe ich sofort.“

Millionen Menschen in allen Ländern kaufen zu bequemen Zahlungs-einrichtungen. Machen auch Sie einen Versuch mit dieser modernen Zahlungsweise.

Schlafzimmer - Salles à manger
Küchen, Kochmaschinen, Geschirre,
Konfektion f. Damen, Herren u. Kinder

10-20 Monate Kredit
mit nur 3% Zinssatz jährlich.

ETOILE BLEUE

LUXEMBOURG. ESCH-S-ALZ.

AVENUE de la LIBERTE 20. HANDELSSTRASSE 4.